

Außerdem die Ausführungen über Spontaneität und Kreativität (102) „Das improvisierte Gebet verfällt wieder in dieselben Klischees, in dieselben Ideen und in schwächliche und banale Ausdrucksformen . . .“

Überzeugend vertritt der Autor einen „christlich liturgischen Stil des österlichen Menschen in Christus“, augustinisch „castitas“, zugleich Zurückhaltung und Durchsichtigkeit, Ehrfurcht und Einfachheit und vertrauensvolle Freude . . .“ (Seite 110). Wenn es auch nicht immer einfach ist, im Dickicht der Gedanken einen roten Faden zu entdecken, überraschen immer wieder spritzige Formulierungen und durchaus beherzigenswerte Gedanken des Autors.

P. M. Bernhard J. Vošický O. Cist

*Heinrich Plock:*

FEIER DER VERSÖHNUNG UND DES GÖTTLICHEN LEBENS. Zur Theologie der Liturgie und ihrer heilsgeschichtlichen Begründung im Systemdenken Franz Anton Staudenmaiers.

Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen, Band 61 1978, 168 Seiten, kart. DM 44,-. Verlag Aschendorff, Münster (4056)

Der Systematiker Franz Anton Staudenmaier (1800–1856) suchte gegen den Rationalismus und ein sich absolut setzendes idealistisches Systemdenken ein System der Freiheit zu entwerfen. Anstöße dazu empfing er von Schelling und den Spätidealistern. Als eigenständiger Schüler von Drey, Hirscher, Möhler und Herbst gehört er der zweiten Generation der katholischen Tübinger Schule an. (Vgl. TQ 150 [1970] 52–54 mit Bild).

Das vorliegende Buch H. Plocks zeigt grundlegende, bisher weithin unbekannte Aspekte im Werk des Freiburger Theologen Staudenmaier in bezug auf die Theologie der Liturgie. Es gelang ihm eine wissenschaftliche Begründung der Liturgik, durch das Aufzeigen des heilsgeschichtlichen Handelns Gottes im liturgischen Handeln der Kirche. Als Stiftung Christi setzt die Kirche sein erlösendes Handeln fort und vermittelt die Versöhnung Gottes mit den Menschen. Staudenmaier überwand eine rationalisierende Aufklärerliturgik durch die Definition der Liturgie als Feier der Versöhnung und des göttlichen Lebens und durch ihre heilsgeschichtliche Begründung. Liturgie besteht ihrem Wesen nach in der vergegenwärtigenden Feier göttlicher Taten.

Die Dissertation H. Plocks würdigt gebührend den entscheidenden Einfluß Staudenmaiers auf die Liturgiewissenschaft seiner Zeit, im besonderen durch das Werk „Der Geist des Christentums“, das mit acht Auflagen weite Verbreitung und Popularität fand. Es gelingt auch überzeugend aufzuzeigen wie die Liturgik in den Rahmen der praktischen Theologie bzw. in den gesamtheologischen Fächerkanon einzuordnen ist, nämlich als Theorie des Kultes. Theologisches Fundament liefert die von den katholischen Tübigern erkannte Wahrheit der Selbstmitteilung Gottes.

Alles in allem gelingt es H. Plock aufzuzeigen, daß Staudenmaier gleichsam als ein Bahnbrecher der Liturgischen Bewegung des 20. Jahrhunderts bezeichnet werden kann.

Das Werk ist leicht lesbar und sehr übersichtlich. Für Dozenten der Liturgiewissenschaft höchst aufschlußreich.

P. M. Bernhard J. Vošický o. Cist.

*Theodor Schnitzler:* WAS DAS STUNDENGEBET BEDEUTET. Hilfen zum geistlichen Neubeginn. 224 Seiten, kart. DM 24,80. Verlag Herder, Freiburg. i. Br. (4229).

Das Vaticanum II hat mit besonderem Nachdruck auf Sinn und Bedeutung der Liturgia horarum, des Stundengebetes hingewiesen und es sinnvoll erneuert. Es mag jene, die sich mit der Geschichte dieses Gebetes weniger vertraut machen konnten, erstaunen, daß diese Form des Gebetes bis in die (aller-)ersten Tage der Kirche zurück-